

Saale-Zeitung.

Anzeigen

werden die Spaltzahl oder deren Raum mit 20 Pf., für die erste Spalte mit 15 Pf. berechnet...

(Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugspreis: Die Halle wöchentlich 2,50 M., die postfreie Lieferung 2,75 M., durch den Post 3 M., permonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., oder Vierteljahr 5 M., halbjährlich 10 M., jährlich 20 M.

Nr. 120.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 12. März

1898.

Von Lassalle zu Bobbielski.

Am 27. März 1861 vollendete Ferdinand Lassalle die Vorrede zu seinem wissenschaftlich bedeutsamen Werk zu dem System der erwarteten Rechte. Er wagt sich über die politische Bedeutung seiner Arbeit vollkommen klar; er greift die Grundlagen des bestehenden Eigentums an und wolle der Entzweiung sowohl des Grundbesitzes wie der Industrie zu Gunsten des Staates die Wege ebnen.

Gegen die sozialistische Lehre werden alleherhalten die Gelehrten, Schriftsteller und Vorkämpfer der bürgerlichen Parteien angeboten; auch bei der Sammlung, von der heute so viel die Rede ist, spielt in manchen Kreisen die Vorstellung eine Rolle, daß sie sich gegen die Sozialdemokratie, gegen die Unklarheit werten richtet, aber es ist schon vor Jahren auf die Gefahr hingewiesen worden eine Karte vor haben in ihren Reihen zu bewegen, in ihren Lehren aber zu unterliegen, indem man ihr Zugeständnisse macht oder gar Folge giebt.

Angenommen aber, alles was der Staatseiferer gegen die Privatpolitik einwendet, ist vollberechtigt. Was folgt daraus? Daß der Staat oder das Reich die Möglichkeit hat, durch seine Gesetzgebung diesen Privatbetrieb anzuhängen, kann keinem Zweifel unterliegen; aber daß diese Anhängung erfolgen soll ohne Entschädigung, das wird selbst konservativen Männern

ernstlich und beherztlich ergehen. In der That wird hier ein ganz gefährliches Beispiel gegeben, an dem die Sozialdemokratie ihre Freude haben wird. Denn durch die Vorlage des Reichsprojektes wird hauptsächlich die Gewerkefreiheit und das Eigentumsrecht in Frage gestellt.

Wir glauben nicht, daß Herr v. Bobbielski diesen Zusammenhang mit der sozialdemokratischen Lehre erlernet hat; wir sind gewiß, daß er sich seiner Gesinnungsgemeinschaft mit Lassalle ebenfalls feststellen, und daher vor der Bestreitung der Entschädigungspflicht zu warnen. In allen Fällen, wo jemand eines Vermögens oder eines Rechts im öffentlichen Interesse entzogen wird, erhält er heute vollen Schadenersatz; dasselbe muß notwendig bei der Entschädigung des Verlehrs der Privatbesitzer geschehen.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalsnachrichten.

Berlin, 12. März. Als Eschwege meldet das Londoner Bureau, daß die Prinzessin von Preußen in der nächsten Zeit nach Berlin zurückkehren wird.

Parlamentarische Geschäftstage und Bewachung.

Wie die Dinge liegen, ist es nicht unmöglich, daß das Stotzengesetz erst nach der Osterpause im Reichstage zur zweiten

Berathung gelangt. Verzieht sich die Verhandlung bis dahin, so wird man, angeführt der vielen übrigen noch zu erledigenden Vorlagen mit einer längeren Dauer der Reichstags-Session in den Sommer hinein zu rechnen haben. Auch die Landtags-Session wird voraussichtlich bis nahe an Pfingsten dauern.

Wie wir gemeldet haben, liegt ein Verzicht in betreff des Termins der Verhandlung zum Reichstage, der nach dem Bericht zwischen dem 15. Juni und dem 1. Juli fallen soll, noch nicht vor. Dennoch dürfte die letzte Annahme die Zeit im Auge gefaßt sein, nicht nur aus naturgemäßer Rücksicht auf die landwirtschaftliche Beschäftigung, sondern auch aus dem Grunde, die Zeit der Verhandlung für den Reichstag nicht ohne Noth zu verlängern.

Der „Sammel-Ausflug“

so schreibt man uns, enthält sich aller flaren Angaben über die erstrebten Ziele, er beschränkt sich in wesentlichen darauf, das eben oft mißbrauchte und gebräuchlich gewordene Wort „Schutz der nationalen Arbeit“ in verschiedenen Wendungen aufs neue auszusprechen. Nur in einem Punkte giebt der Aufsatz eine gewisse Klarheit, in der Hinsicht nämlich, daß die nationale Arbeit das System der Arbeit ist, das die Arbeiter zu ihrem Wohlstand führt, was bekanntlich n. a. wesentlich von der Behandlung der Arbeiter abhängen wird.

Das 50 jährige Jubiläum des Italienischen Statuts.

Am 4. März 1848 gab der König Carlo Alberto von Savoyen-Venemont, seinem Sohn in Verweisung entzweifeln Versprechen vom 7. Februar Folge leistend, seinem Lande eine reichthümliche Verfassung, eine der ältesten Europas. So wurde der Revolution in den piemontesischen Landen vorgegeben. Dieser bekannte Vittorio Emanuele das Statut auf das neue Königreich Italien aus. Unter seiner Herrschaft hat bisher das gesamte Königreich gelebt, ihm schreibt man all die unerschütterlichen Fortschritte, ihm auch die vielen Uebelstände zu, die unauflöslich dem Kaiserthum, der fast immer Kritik und zwar absolute, nicht hilflos läßt, nicht immer augencheinlich aufstehen. So ein Gebrauchs konnte nicht ohne große Gefahr vorkommen, und so hatte man denn beschloffen, alles anzubieten, um dieses recht würdig und man muß es zugeben, auch einfach zu machen. So war es kein Erfolg für den dieses Jahr ausgefallenen Karneval, der für die Partheihaftigkeit so charakteristisch war. Mein die ganze Feier trug die schönen, edlen Worte an der Seite, die in feierlicher Sitzung auf dem Kapitol der König sprach: „Zwei Dinge thun wir uns, uns unsere Aufgabe zu erfüllen: Die Arbeitssamkeit und die Erziehung der Jugend.“ Wir werden noch sehen, wie diese Feier förmlich eine Abgabe an die bisher herrschende Prose, an den Charakterismus war, der immer noch die Perser und das Volk Roms und Italiens beherrscht hat in alter wie in neuer Zeit.

geschmückt, am Ende stand der rechtsinnige Baldachin für den König. Um 3 Uhr traf dieser ein, begleitet von der Königin Margherita und seinem Neffen, dem Grafen Turin, bekannt und sehr populär durch sein Duell mit dem Prinzen von Orleans. Nachdem der Präsident des Senats, der Kammer und der Senado von Rom eine Anrede an den König gehalten hatten, antwortete dieser in einer ersten, schönen Rede, die in folgenden Sätzen gipfelte, die einen gewaltigen Applaus hervorriefen: „Gegenüber den majestätischen Trümmern der alten Größe blickt uns die neue Größe Italiens nicht gering. Die alte war, denn der damaligen Zeit, international, die heutige ist national. Früher gab es ein römisches Italien, nun haben wir ein italienisches Rom; und dies durch unsere Kraft und durch unser Recht. So ist das italienische Rom unerschütterlich. Wir denken nicht an Herrschaft und Eroberungen; jeder Nation sind ihre Grenzen gesetzt. Um aber unsere innere Neugeburt in Wahrheit zu erfüllen, müssen wir unser Volk der Arbeit weihen und der Erziehung des amwachsenden Geschlechtes. In einem Lande, dem die Sonne so gnädig lächelt und dessen Boden so fruchtbar und ergiebig ist, wie der des unsrigen, sind die beiden Faktoren einer wahren und sicheren Größe: Arbeit und Schule; sie sind die feste Wurde und starke Waffe gegen jedwede Gefahr.“

Ob diese Worte, die ja doch einer der Minister wohl verfaßt hat, die aber auf jeden Fall von diesem gebilligt sind, so also die Meinung und den Willen der Regierung ausdrücken und auch ein heiliges Versprechen, ob diese auch in Thaten umgesetzt werden? Wir wollen am heutigen Tage darüber keine Betrachtungen anstellen, aber freilich ein Zweifel muß jedem gefaßt sein. Die Worte vom italienischen Reich und daher unerschütterlichen Rom sind wie eine Bombe in die Schranken der Schwarzener gefahren, die zwei Tage vorher still das Fest der Währungs Krönung ihres Papstes gefeiert, der immer noch kein Recht vor Gott und den Menschen an die heilige Stadt beansprucht. Sie erwarteten an die zwei vergeblischen Versuche, dies Rom der Welt, des Rom der Republik, der Kaiserin und der Papste seiner Stellung als Herrscherin der Welt zu besetzen und zu einem Statuenwerk wie die übrigen zu machen: Cola di Rienzi, der letzte der Tribunen, mußte den Versuch schon scheitern, und Manjini's Republik vom Jahre 48 ist schon nach kürzester

Zeit. So werde es, so hofft und glaubt man in diesen Kreisen, auch den neuen Unparteiern gehen, denn ihr Reich sei zu armlich, zu kleinlich. Rom müsse die Herrscherin der Welt sein.

Gegen Abend erglänzte dann Rom in herrlichem Lichterschmuck und 100 Tausende bewegten sich durch die Straßen, schauten und stammten und hörten den Weisen zu, die auf allen Plätzen die Militärkapellen ertönen ließen. Man sah ein Schwärzwerk sich sich rote im Unglücksrade durch die Menge. Diese aber war zu sehr damit beschäftigt, was es zu sehen und zu hören gab, als daß sie sich irgend welches Gedanken hingeben hätte. Und es gab wirklich schönes zu sehen! Die dreie, schöne, neue Via Nazionale war in eine leuchtende Traumwelt verwandelt; herrliche Lichtbogen überspannten sie, und man schaute die Straße entlang wie in einem unendlich hoch hindurchgehenden Dente, dessen Decke Sternenglanz bestrahlte; wohlwollend hatte man erst hinter dem schweren, weißen Gebände der Banca d'Italia diese Sternengasse begonnen, denn dies Gebäude bleibt lieber im Schatten, aber dann streckte sich der Lichtbogen bis hinauf nach den grandiosen Trümmern der Diokletiansthermen, also in möglichem Maße eine herrliche Fontaine die silbernen Fontänen zum schwarzen Himmel hinaufschickte. Dort liegt der Hauptpost und weit in alle Lande hinaus breitet sich der Ruhm und die Größe der Nation. Die Sterne des Himmels leuchte die Augen ab von dem Kuppel aus der Erde. Hüfner, von Wolken umhüllt, bedekte sich der Himmel über dem Lichter der Welt. Er hatte selbst ihm seine schönsten Sterne verliehen, und dem Volke konnte klar werden, daß hier unten keine Sterne scheinen, das das Erdreineinverthe hier zu finden, hier zu suchen ist, nicht, wie der Alte da drüben im Vatikan ihnen predigt, erst dort oben in der andern Welt. Wenn man nun auch die Eroberergröße der Alten abgesehen hatte, herauszufahren wollte man sich doch, um an dem alten Rom sich zu weiden, denn auch wir sind Wiener! So bekehrte sich man das Forum und das Atrium mit bangalischer Liebe. Aber die alten Zeiten sind dahin! Nur Dekorationen, Theaterhüllen seien das alles zu sein, wie es doch dem Dunkel geschäftlich anstößt, und kleinlich genug. Wohl erglänzen in dem reichen Rechte die und da einige Säulen wie in neuem Leben. Das und herrlich sitzen sie empor, edel und schön ihr Kapitäl, aber wenn das Auge weiter schweifte, traf es

Neu-Eröffnung.

Hermann Hönicke

Ecke Leipziger Strasse im Neubau C. A. Krammisch.

Geschäftshaus für Damen-Moden, Leinen u. Wäsche etc.

Eröffnungs-Ausstellung

Montag und Dienstag den 14. u. 15. März.

Der Verkauf beginnt: **Donnerstag, den 17. ds. Mts.**

Hermann Hönicke.

Confirmanden-Anzüge

in größter Auswahl und in allen Qualitäten
wie bekannt am billigsten

bei **G. Assmann, Markt 15 u. 16,** neben der
Kirchapotheke.

Nicht zuwider

wie so viele andere Kakao's, trinkt man sich — dank des angewandten besonderen Verfahrens zur Aufschliessung der Kakao-Masse und dank der glücklichen Mischung div. edler Bohnen — den Saxonica-Kakao aus der Fabrik der Herren Ch. Kuntze & Sohn, Halle a. S. —

Saxonica-Kakao ist nicht künstlich parfümirt, ist bei mir stets frisch und deshalb noch besonders reich an dem köstlichen Theobromin der edlen Kakaobohne. Wer mit seinem Kakao nicht zufrieden ist, mache einen

Versuch.

Ernst Ochse,

Special-Handlung für Kaffee, Kakao, Thee und Bisquits,

Leipziger Str. 95. Fernsprecher 371.

Für Confirmation
empfehle
goldene und silberne
Herren- und Damenuhren,
Ketten,
Armbänder,
Brochen,
Ringe etc.
zu billigen Preisen.
Rob. Koch, Uhrmacher,
Leipziger Straße 44.

Ferbschnitt
und
Brandmalerei
wird gründlich gelehrt. Beginn
des Unterrichts jederzeit. An-
meldungen Donnerstags 10-12
und Freitags 3-6 Uhr.
Wird werden Beiträge
auf bezugte Arbeiten ent-
gegengenommen.
Frl. A. Korn, Goethestr. 35, II.

Dr. med. Heucke
Specialarzt für **Ohren-,
Nasen- und Halsleiden**
in Leipzig

(fr. Hof-Rath u. d. Königl. Universitäts-
Ehrenrath) in Halle a. S. (geb. Rath
Prof. Schwabe) u. a. d. Königl. Univer-
sitätsrath für **Ohren-, Nasen- u. Hals-
leiden** in Gera (Prof. Obermann)
wohnt jetzt

Schlossgasse 2
Ecke Petrolestraße.
Sprechstunden: 11-12 u. 3-4.
Sonntags 11-12.

Porzellan-Werke
empf. Tel. 60-3
J. A. Heckert, Gr. Ulrichstr. 61.

Specialität:
**Englische u. Wiener
Hüte**
in distinguirtesten Façons und nur ersten
Fabrikaten zu mässigen Preisen.
O. V. Borchert
Bazar für Herren
Gr. Steinstr. 10,
im Bankh. Ernst Haassengier & Co.

J. Essig Nachf. (Friedr. Erfart)
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 41.
Grosses Lager **moderner und gediegener
Juwelen, Gold- und Silberwaaren,**
zum Einkauf passender
Confirmations-Geschenke
bestens geeignet.
Kunstgewerbliche Anstalt für **feinere Juwelen- und Gold-
arbeit,** sowie **Umarbeitung unmoderner Schmuck-Gegen-
stände** in kunstgerechter Ausführung.
Billige, feste Preise. Keulle, prompte Bedienung.
Alle Gold- und Silbersachen werden in Kauf oder Tausch
angenommen.

Fort mit den Hosenträgern! Vertreter
geschickt!
Für Anfertigung erhält Jeder franco seinen **Prova-Rücksendung 1 Gehobelt-
Zweitklassenhalter, Beuener, kein Pfosten, gesunde Haltung, keine Abgen-
nuth, kein Druck, kein Schweiß, kein Krampf. Preis 1.25 Mk. Briefm. 3 Stück
3 Mk. per Nachn.). S. Schwarz, Berlin D. 184, Neue Jacobstraße 5.**

H. Langrock Nachf., Inh. C. Feistkorn,
Zettlermeister,
Mittelftr. 1, an der unt. Steinstr.,
empfehle als Specialität solche ein- u. zweifelh. **Antich-Geschirre,**
schwarz lackirt, neu-silberne und silberplattirt
Beschläge, in allen Preislagen.
Bischof empfehle nur **selbstgeleitete Sättel** für
allen Zwecklagen. Große Auswahl.



Für den Anzeigenteil verantwortlich: W. König in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Genfel. Mit 4 Beiläutern